

Projekt NaturErLebensRaum Hörfeld Moor – Ornithologische Begleitung

Endbericht 2020

von Remo Probst



Abb. 1: Die Bekassine (*Gallinago gallinago*) ist ein regelmäßiger Durchzügler und profitiert von den zahlreichen Kleingewässern, die im Rahmen des Projekts NaturErLebensRaum Hörfeld Moor entstanden sind.
Foto: J. Limberger

Einleitung und Aufgabenstellung

Im Hörfeldmoor wurden in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung für wertbestimmende Vogel- bzw. Tierarten gesetzt. Das gegenständliche Projekt NaturErLebensRaum Hörfeld Moor beinhaltet insbesondere die Schaffung bzw. Renaturierung naturschutzfachlich hochwertiger Feuchtflächen (Kleingewässer, Verbundsysteme, Flachuferbereiche) und damit vor allem den Schutz wassergebundener Vögel und von Amphibien (vgl. auch ODRA-DEJZER 2017). Parallel dazu wurden im Rahmen des Projekts VielfaltLeben IV Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt, welche auf den Erhalt von Offenlandarten wie dem Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) abzielen.

Wie sehr diese Maßnahmen notwendig geworden waren, kann stellvertretend für die Offenlandarten bzw. Wasservögel am Beispiel des Braunkehlchens und der Wasserralle (*Rallus aquaticus*) illustriert werden:

Das Braunkehlchen war einst derartig häufig, dass über lange Zeit konkrete Angaben zum Bestand überhaupt fehlten. Die ersten quantitativen Daten liefern HABLE & PRÄSENT (1995) mit bis zu 50 und HABLE et al. (1999) mit bis zu 30 Brutpaaren für das gesamte Hörfeld (d. h. für die Steiermark und Kärnten summiert). 2017 konnten im steirischen Teil des Hörfelds nur noch sechs Paare bestätigt werden (Probst & Wunder 2018), 2018 brach der Bestand auf zwei Brutpaare ein (R. & R. Probst, unpubl. Daten). Da auf der Kärntner Seite ein analoger Rückgang beklagt werden musste, gehört das Braunkehlchen nunmehr zu den seltensten und hoch gefährdeten Brutvogelarten im Hörfeldmoor. Als Ursache für diesen stark negativen Abwärtstrend konnte die Lebensraumveränderung festgemacht werden. Als Offenlandart und Vertreter von Blühbrachen und spätschürigen Extensivwiesen, ist das Braunkehlchen „der“ Verlierer des im Hörfeld rasch voranschreitenden Verbuschungsprozesses. Letzterer ist auch wissenschaftlich-vegetationskundlich belegt (KÖSTL et al. 2016).

Nicht minder dramatisch sind die Abnahmen bei der Wasserralle, einer Art die innerhalb verschilter Verlandungszonen zwingend auch permanent offene Wasserflächen benötigt. Schon in den 1970er Jahren wurden für das gesamte Hörfeld 20-60 Paare der Ralle gemeldet, ab den 1980er Jahren begann dann ein ebenfalls gut belegter und starker Rückgang. 2017 konnten insgesamt nur noch sieben Rufer gefunden werden, vier davon unmittelbar an der Landesgrenze der Steiermark zu Kärnten am Fischerbach (PROBST & WUNDER 2018). 2019 wurden überhaupt nur noch fünf Reviere bestätigt und nur eines davon abseits des Fischerbachs. Die Wasserralle und andere gewässergebundene Arten leiden unter Verlandungsprozess im Hörfeldmoor und dem damit verbundenen Rückgang von offenen Wasserflächen.

Aufgrund dieser massiven Veränderungen in der Avifauna wurde BirdLife Österreich beauftragt, die ornithologische Entwicklung von Zielarten zu dokumentieren und bei der Auswahl von Schutzmaßnahmen fachlich begleitend zu beraten.

Die Ergebnisse sind nachfolgend vorgestellt und zum leichteren Verständnis für Offenlandarten und wassergebundene Vögel getrennt. Es werden Vorschläge für Maßnahmen eingebracht, welche den Lebensraum Hörfeldmoor für wertbestimmende Vogelarten zukünftig noch weiter verbessern können.

Methodik

Im vorliegenden Projekt lag der Schwerpunkt auf Beratungen, Freilanderbungen konnten nur eingeschränkt durchgeführt werden. Gemäß Angebot vom 28.09.2017 waren in Summe 20 Stunden Erhebung im Freiland Projektbestandteil. Wie aus Tab. 1 zu entnehmen, wurde diese Vorgabe um mehr als das Doppelte erfüllt.

Tab. 1: Geleistete Freilandstunden im Rahmen des Projekts NaturErLebensRaum Hörfeld Moor.

Nr.	Tag	Monat	Jahr	Beginn	Ende	Dauer (h)
1	6	4	2019	06:00	14:00	8
2	12	4	2019	12:00	20:00	8
3	1	5	2019	07:00	13:00	6
4	25	5	2019	06:00	12:00	6
5	29	6	2019	06:00	11:00	5
6	14	10	2019	12:30	17:00	4,5
7	18	1	2020	15:00	17:00	2
8	2	4	2020	06:00	09:00	3



Abb. 2: Lage und ungefähre Größe (in m²) der im Projekt NaturErLebensRaum Hörfeld Moor angelegten Kleingewässer (Stand April 2019). Grafik: P. Hochleitner

Für die Beurteilung der Teiche und Tümpel wurde im April 2019 jedes Kleingewässer besucht, fotografiert und die ungefähre Flächengröße ermittelt (Anhang I). Die neu entstandenen Gewässer können aus Abb. 2 entnommen werden. Sie haben eine Fläche von rund einem bis 50 Quadratmeter. Zusätzlich wurden zwei schon lange bestehende Teiche mit 7.500 bzw. 5.000 Quadratmeter in die Erhebung mit einbezogen, die sich unmittelbar in oder nahe dem Projektgebiet befinden. Damit waren in die Analyse größere Gewässer zum Vergleich mit eingebunden, bei denen in Gegensatz zu den frischen Tümpeln auch der Ufersaum schon voll entwickelt ist. Besonders der größere der beiden Vergleichsteiche ist randlich stark verschilft (vgl. Abb. 3). Insgesamt flossen in die Analyse 56 Gewässer ein.



Abb. 3: Zusätzlich zu den mehr als 50 neu angelegten Kleingewässern wurden auch zwei bereits bestehende, größere Teiche in die Analyse mit einbezogen. Der Teich aus der Abbildung liegt rund 200 m östlich der eigentlichen Projektfläche. Er zeichnet sich durch eine bedeutende Größe und ein verschilftes Ufer aus. Foto: R. Probst

Offenlandarten



Abb. 4: Das Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) gehört als Offenlandart zu den stärksten Verlierern des voranschreitenden Verbuschungsprozesses im Hörfeld. Ohne Managementmaßnahmen ist das Braunkehlchen hier und in der gesamten Neumarkter Passlandschaft als stark gefährdet einzustufen. Foto: H.-M. Berg/BirdLife Österreich

Im Rahmen der Entbuschungsmaßnahmen wurden im steirischen Teil des Hörfelds rund vier Hektar von aufkommendem Gebüsch, Bäumen, aber auch Schilf befreit. Das umfangreiche Ausmaß dieses naturschutzfachlich begründeten Eingriffs wurde mittels einer Drohne dokumentiert. Die entsprechende Aufnahme ist unter folgender URL abrufbar: https://drive.google.com/file/d/1l89O-QFYjLdvp8uxCHFiYnxYVspGL_8O/view?usp=drive_web Die Aufnahme stammt aus dem Spätherbst 2018.

Unmittelbar nach Umsetzung zeigten sich erfreuliche erste Erfolge und die nunmehrigen Offenlandflächen wurden von Vogelarten wie Raubwürger (*Lanius excubitor*), Bergpieper (*Anthus spinoletta*), Feldlerche (*Alauda arvensis*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) und Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) aufgesucht. Beispielsweise wurden am 06.04.2019 rund 50 Bergpieper angetroffen, eine bundesweit ungewöhnlich hohe Zahl. Alle genannten Arten sind Vertreter (halb-)offener Habitats und konnten so unmittelbar von den Maßnahmen profitieren. Einige von ihnen könnten die bearbeiteten Areale ohne die Maßnahmen nur eingeschränkt (z. B. Raubwürger) nutzen, für andere wären diese Flächen gänzlich unbrauchbar (z. B. Feldlerche und Steinschmätzer).

Besonders erfreulich war die Entwicklung bei der Zielart Braunkehlchen, von welcher 2019 vier (kurzfristig sogar fünf) Reviere bestätigt werden konnten, wobei drei (vier) davon ausschließlich oder überwiegend auf den im Winter zuvor entbuschten Flächen lagen. Parallel dazu konnte allerdings im Kärntner Teil kein brütendes Braunkehlchen mehr festgestellt werden. Ohne die gesetzten Maßnahmen hätte es also wahrscheinlich nur noch ein Paar des Braunkehlchens im gesamten Hörfeld gegeben! Letztlich waren 2019 zwei Paare auch erfolgreich, welche ihre Reviere in den blumenreichen, aber Schilf- und Schachtelhalm-armen Flächen etabliert hatten. Trotz dieses Kurzeiterfolgs ist das Braunkehlchen im Hörfeld als akut gefährdet einzustufen. Zum Erhalt dieser auch auf Bundesebene besonders mit einem negativen Bestandstrend konfrontierten Vogelart (vgl. DVORAK et al. 2017) können daher folgende Schutzmaßnahmen als vordringlich gelten:

1. **Extensive, aber regelmäßige Pflege der entbuschten Flächen (späte jährliche Mahd, Belassung von Altgrasstreifen als Brutplatz und Warten etc.).**
2. **Umwandlung der entbuschten Flächen in Blühbrachen unter Verwendung von autochthonem Saatmaterial. Dies ist namentlich in jenen Arealen vordringlich, wo es starken Schilfaufwuchs gibt.**
3. **Entbuschung weiterer Flächen im Hörfeld. Besonders lohnenswert wären diese im südlichen Teil des Schutzgebiets, unmittelbar an die bereits bestehenden Braunkehlchen-Reviere gegen Osten anschließend.**
4. **Einbezug weiterer bestehender, potentieller bzw. ehemaliger Braunkehlchen-Areale auf der Neumarkter Passlandschaft in einen Maßnahmenplan. Nach den derzeitigen fachlichen Kenntnissen zur Populationsbiologie des Braunkehlchens liegt eine minimale kritische Populationsgröße (Minimum Viable Population) bei 20 bis 30 Brutpaaren. Diese Anzahl im Hörfeld selbst mittelfristig zu erreichen erscheint unrealistisch, daher ist ein großflächigeres Schutzprogramm zum regionalen Erhalt des Braunkehlchens zwingend notwendig!**
5. **Ornithologisches Begleitmonitoring.**

Ornithologisches Monitoring Tümpel

Durch die unterschiedliche Größe der Gewässer, aber auch die verschieden bewachsenen Ufersäume konnte die Bevorzugung von Lebensraumtypen für einzelne Vogelarten (im Rahmen dieser Kurzerhebung) ermittelt werden:

1. Es gab mehrere Arten, die sich nur oder fast ausschließlich an den großen (7.500 bzw. 5.000 Quadratmeter) und teilweise verschilften Altgewässer aufhielten. Dies betraf Krickente (*Anas crecca*; 2x Beobachtungen), Knäkente (*Anas querquedula*; 1x), Stockente (*Anas platyrhynchos*; 6x), Teichhuhn (*Gallinula chloropus*; 1x), Graureiher (*Ardea cinerea*; 1x) und Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*; 1x). Im benachbarten Schilfareal des größten Teiches konnte die Wasserralle regelmäßig (auch 2019 und 2020) bestätigt werden. Diese überwiegend bodenwohnende Art meidet offene Ufersäume, u. a. da hier eine zu große Prädationsgefahr durch Greifvögel und Säuger besteht.

2. Kleinere und durch die Neuanlage noch deutlich weniger verwachsene Wasserflächen (bis 50 Quadratmeter) wurden von Vogelarten wie Bachstelze (*Motacilla alba*; 1x), Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*; 2x), Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*; 3x) und nicht zuletzt von der Bekassine (3x eigene Beobachtungen, 2x durch P. Hochleitner) genutzt.

Ganz offensichtlich gibt es einen Zusammenhang zwischen Gewässergröße und Ufervegetation zum Auftreten bestimmter Vogelarten. Während die neu angelegten Gewässer vor allem von durchziehenden Bekassinen gut angenommen wurden, bevorzugten die diversen Entenarten die größeren Altgewässer. Insofern ist es begrüßenswert, dass in einer zweiten Welle der Maßnahmen im Winter 2019/2020 einige Tümpel deutlich vergrößert wurden.

Typische Schilfbewohner wie der Teichrohrsänger sind ebenfalls mehr an flächige und mit Wasser unterspülte *Phragmites*-Bestände gebunden als der Feuchtwiesenbewohner Sumpfrohrsänger. Für die Wasserralle war in vielen Fällen der Lebensraum (noch) zu offen, die weitere Entwicklung kann erst nach Aufkommen der Ufervegetation beurteilt werden.

Insgesamt können die Maßnahmen als sehr positiv bewertet werden. Für einige Arten werden die Tümpel allerdings erst mit aufkommender Ufervegetation nutzbar werden, ein weiterführendes avifaunistisches Monitoring ist daher wünschenswert. Aus ornithologischer Perspektive ist der Anlage größerer Gewässer bzw. von nahe aneinander liegenden Tümpelgruppen ein Vorzug einzuräumen.

Weiterführende Maßnahmen: Nistkästen

Aus fachlicher Sicht genießen Nistkastenprogramme *per se* keine Priorität. Wesentlich wichtiger ist der Erhalt und die Förderung von Alt- und Totholz, welche sich idealerweise auch auf das Umfeld des eigentlichen Schutzgebiets ausdehnen sollten.

Eine Ausnahme davon stellen Nistmöglichkeiten für die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) dar, wo im Hörfeld ein guter Lebensraum, aber keine Nistmöglichkeiten vorhanden sind. Wasseramseln bauen ihre Nester nur an Felsen oder Brücken direkt am Wasser und benötigen dazu entsprechende Nischen. Daher wurde schon einmal ein Nisthilfeprogramm vor Ort durchgeführt (STREITMAIER & KRAINER 2000), doch sind die damals angebrachten Nistkästen heute unbrauchbar. Daher sollte ein solches Programm wiederholt werden. Entsprechende, arttypische Nistkästen können im Eigenbau gezimmert werden oder sind etwa bei https://www.schwegler-natur.de/portfolio_1408366639/wasseramselnistkasten-nr-19/ (Stand 9.4.2020) erhältlich. Mit solchen Nisthilfen sollten alle geeigneten Brücken in und um das Hörfeld bestückt werden.

Literatur

- DVORAK M., LANDMANN A., TEUFELBAUER N., WICHMANN G., BERG H.-M. & PROBST R. (2017):
Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5.
Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten (1. Fassung). – Egretta 55: 6-42.
- HABLE E. & S. PRÄSENT (1995): Zur Vogelwelt des oberen Görtschitztales und des Hörfeldes in
Kärnten und Steiermark. – Carinthia II, 185./105.: 9-42.
- HABLE E., PRÄSENT I. & S. PRÄSENT (1999): Das Hörfeld – ein neues Ramsargebiet in Steiermark
und Kärnten mit seiner interessanten Vogelwelt. – Vogelkundl. Nachr. Ostöst. 10: 73-
81.
- KÖSTL T., HECK C. & M. JUNGMEIER (2016): Monitoring Hörfeldmoor – Wiederholungsaufnahme
2016. – Studie im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung. E.C.O. Institut für
Ökologie, Klagenfurt, 88 S.
- ODRA-DEJZER, C. (2017): Hörfeld-Steiermark. Erhebung der Amphibienfauna. –
Naturparkverein Zirbitzkogel-Grebenzen, 43 S.
- PROBST R. & R. WUNDER (2018): Avifaunistische Erhebung des Hörfeldes, Kärntner Teil. Ist-
Zustand 2017 und Bestandsentwicklung naturschutzfachlich bedeutender Vogelarten.
– Carinthia II 208./128., 105-126.
- STREITMAIER D. & K. KRÄINER (2000): Artenschutzprojekt Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) am
Hörfeld-/Steirerbach in den Gemeinden Hüttenberg (Kärnten) und Mühlen
(Steiermark). – Unpubl. Bericht 1999/2000 der Arge NATURSCHUTZ, 17 S.

Anhang I

Angaben zu den aufgenommenen Kleingewässern, Stand April 2019. Die meisten Flächen wurden im Rahmen des Projekts NaturErLebensRaum Hörfeld Moor neu geschaffen, die Gewässer mit den Nummern 1 und 40 stellen aber bereits länger bestehende Wasserkörper dar.

Nr.	Typ	Lat.	Lon.	qm	Beschreibung
1	Teichgruppe	47,0153	14,5151	7500	Größere Wasserfläche, Schilf + lockerer Baumbestand , NO Ufer an Wiese grenzend
2	Tümpel	47,0177	14,5142	10	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese, teilweise Rohrkolben, straßennahe
3	Tümpel	47,0174	14,5137	50	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
4	Tümpel	47,0176	14,5133	5	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
5	Tümpel	47,0176	14,5132	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
6	Tümpel	47,0177	14,5132	5	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
7	Tümpel	47,0179	14,5131	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
8	Tümpel	47,0179	14,5129	30	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
9	Tümpel	47,0180	14,5134	2	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese mit Schilfstreif
10	Tümpel	47,0183	14,5134	2	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese, Grenze Straßenböschung, sehr nahe Straße
11	Tümpel	47,0183	14,5133	2	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese mit Weidenbusch, straßennahe
12	Tümpel	47,0182	14,5132	2	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese mit Weidenbusch
13	Tümpel	47,0181	14,5129	5	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
14	Tümpel	47,0181	14,5128	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
15	Tümpel	47,0181	14,5128	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
16	Tümpel	47,0182	14,5128	5	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
17	Tümpel	47,0182	14,5126	3	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
18	Tümpel	47,0184	14,5125	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf

Nr.	Typ	Lat.	Lon.	qm	Beschreibung
19	Tümpel	47,0189	14,5121	2	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese
20	Tümpel	47,0190	14,5121	2	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese
21	Tümpel	47,0190	14,5120	2	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese
22	Tümpel	47,0190	14,5118	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
23	Tümpel	47,0190	14,5118	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
24	Tümpel	47,0189	14,5118	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
25	Tümpel	47,0185	14,5114	10	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Schilf
26	Tümpel	47,0182	14,5110	5	Tümpel an Grenze zw. hergestellter Feuchtwiese und Weidengebüsch, Gerinne
27	Tümpel	47,0193	14,5118	10	stegnauer Tümpel in hergestellter Feuchtwiese
28	Tümpel	47,0192	14,5116	10	stegnauer Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese, Schilf m. Bülten
29	Tümpel	47,0192	14,5115	5	stegnauer Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese, Schilf m. Bülten
30	Tümpel	47,0192	14,5115	5	stegnauer Tümpel mit Weide, Schilf, Bülten
31	Tümpel	47,0192	14,5114	10	stegnauer Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese, Schilf, Weidengebüsch
32	Tümpel	47,0192	14,5112	25	stegnauer Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese, Schilf, Weidengebüsch
33	Tümpel	47,0192	14,5112	1	stegnauer Tümpel in hergestellter Feuchtwiese mit Gebüsch
34	Tümpel	47,0192	14,5111	1	stegnauer Tümpel in hergestellter Feuchtwiese mit Gebüsch
35	Tümpel	47,0193	14,5110	5	stegnauer Tümpel zw. Steg und Weidengebüsch
36	Tümpel	47,0190	14,5104	20	stegnauer Tümpel im Weidenwald zw. Steg und Wiese m. Bülten
37	Tümpel	47,0190	14,5104	10	stegnauer Tümpel im Weidenwald zw. Steg und Wiese m. Bülten
38	Tümpel	47,0190	14,5104	10	stegnauer Tümpel im Weidenwald zw. Steg und Wiese m. Bülten
39	Tümpel	47,0190	14,5104	10	stegnauer Tümpel im Weidenwald zw. Steg und Wiese m. Bülten
40	Teich	47,0184	14,5082	5000	altes Gewässer m. Rohrkolben, verbuschter Insel, teilw. von Weidenwald umgeben

Nr.	Typ	Lat.	Lon.	qm	Beschreibung
41	Tümpel	47,0178	14,5075	2	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese mit Einzelbusch
42	Tümpel	47,0178	14,5078	4	Tümpel Grenze hergestellter Feuchtwiese, Weidenwald, Röhricht
43	Tümpel	47,0178	14,5078	1	Tümpel Grenze hergestellter Feuchtwiese, Weidenwald, Röhricht
44	Tümpel	47,0178	14,5079	1	Tümpel Grenze hergestellter Feuchtwiese, Weidenwald, Röhricht
45	Tümpel	47,0179	14,5089	10	Tümpel Grenze hergestellter Feuchtwiese u. Röhricht
46	Tümpel	47,0181	14,5092	10	Tümpel Grenze hergestellter Feuchtwiese u. Birkenwald
47	Tümpel	47,0182	14,5098	10	Tümpel Grenze hergestellter Feuchtwiese u. Weidenwald
48	Tümpel	47,0185	14,5098	12	Tümpel Grenze hergestellter Feuchtwiese u. Weidenwald
49	Tümpel	47,0187	14,5098	15	stegnauer Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese u. Weidenwald
50	Tümpel	47,0189	14,5102	15	stegnauer Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese u. Weidenwald
51	Tümpel	47,0188	14,5103	10	stegnauer Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese u. Weidenwald
52	Tümpel	47,0186	14,5102	15	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese
53	Tümpel	47,0185	14,5102	10	Tümpel in hergestellter Feuchtwiese
54	Tümpel	47,0180	14,5104	10	Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese, Schilf u. Büsche
55	Tümpel	47,0179	14,5104	10	Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese, Schilf u. Büsche
56	Tümpel	47,0180	14,5108	10	Tümpel an Grenze hergestellter Feuchtwiese, Schilf, Gerinne